

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 16

PDF erstellt am: **18.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Miscellanea.

Kondensator für 500 000 Volt. Zur Prüfung von Isolatoren verwendet die Federal Telegraph Co. einen Kondensator von 500 kV. Der in einem eigenen Haus untergebrachte Apparat besteht, wie „E. u. M.“ nach „The Electrician“ berichtet, aus zwei übereinander liegenden, in verschiedenem Abstand einstellbaren Platten. Die obere, ein verzinktes Eisenblech von  $4,5 \times 9$  m, ist in einem Holzrahmen eingespannt, der mittels Seilen über Rollen durch ein Gegengewicht ausbalanciert ist und sich mittels einer Seilwinde in verschiedenen Abständen von der untern Platte einstellen lässt; sie ist mit dem Blechbelag des Hauses verbunden und auf diese Weise gut geerdet. Die untere Platte besteht selbst wieder aus zwei in 60 mm Abstand voneinander gehaltenen Kupferblechen, die mit einander an den Rändern durch zylindrisch gebogene Kupferbleche verbunden sind. Scharfe Ecken und Spitzen sind durchaus vermieden. Dieser untere Kondensatorteil ruht auf zwei Pfeilern, die 2,7 m hoch aus Isolatoren und zwischengelegten Eisenplatten aufgebaut sind. Als Stromquelle dient ein Poulsen-Generator von 30 kW, dessen einer Pol geerdet ist, während der andere über eine 2,7 m hohe Induktionspule von 80 cm Durchmesser mit dem untern Kondensatorteil verbunden ist, und zwar auf folgende Weise: Die Spule steht zwischen den Pfeilern und ragt mit ihrem oberen Ende durch eine Oeffnung in den Raum zwischen den Blechen des untern Kondensatorteils, wo sie leitend angeschlossen ist. Aus einer der gewölbten Seitenflächen der Doppelplatte ragt ein mit halbkugelförmigem Ende versehenes Blechrohr von 25 cm Durchmesser heraus. Die zu untersuchenden Isolatoren werden an einer Stange befestigt und an ihrem oberen Ende mit diesem Rohr verbunden, während ihr unteres Ende geerdet ist. Spule und Kondensator bilden einen Schwingungskreis, in dem 60 000 *Per/sek* auftreten. An den Kondensatorplatten herrschen dann je nach den atmosphärischen Verhältnissen Spannungen von 400 bis 500 kV.

Eidg. Technische Hochschule. *Zweifache Ehrung eines Professors der E. T. H.* Unter dem Titel „Ein zu befolgendes Beispiel“ enthält das „Journal de Genève“ eine redaktionelle Notiz, der auch wir hier Raum geben möchten. Das Genfer Blatt sagt:

„Wir glauben zu wissen, dass die französische Regierung zur Ehrung der Verdienste, die sich Herr Prof. P. Seippel um die französische Literatur erworben hat, diesem das Kreuz der Ehrenlegion verlieh. Prof. Seippel, der diese hohe Ehrung und Sympathie-Bezeugung dankbar empfang, glaubte nichtsdestoweniger, diese Verleihung ablehnen zu müssen. Als Dozent der Technischen Hochschule, die ein Eidgenössisches Institut ist, hat Herr Prof. Seippel, wie uns scheint mit Recht, die Auffassung, dass er eine fremde Auszeichnung nicht annehmen könne. Zweifellos sind zwar die Lehrer der Eidgenössischen Technischen Hochschule nicht den „Zivil- und Militärbeamten“, von denen Art. 12 der Bundesverfassung spricht, gleichzustellen. Aber Herr Seippel hat es für korrekt gehalten, die Verfassung möglichst streng zu interpretieren.“

Wenn das „Journal de Genève“, dessen Mitarbeiter Prof. Seippel bekanntlich ist, sich seiner Ehrung freut, gleichzeitig aber seine gewissenhafte Achtung vor der Schweizerischen Verfassung anerkennend hervorhebt, so möchten auch wir ihn zu dem Beispiel, das er hier gegeben hat, lebhaft beglückwünschen. Wir nehmen übrigens an, Herr Seippel werde nicht nur von Gesetzeswegen, sondern ganz einfach aus jenem natürlichen, gesunden Instinkt heraus, der allen Ordens-Tand als *unschweizerisch* empfindet, die Dekoration abgelehnt haben.

Eine neue Durchgangslinie in Russland. Nach einer Mitteilung, die die „Z. d. V. d. E. V.“ der Technical Review entnimmt, hat ein norwegisch-amerikanisches Syndikat in Russland die Konzession für die längst geplante grosse Nordbahn erhalten. Es handelt sich um die Durchführung eines Programms, das den Bau von fast 30 000 Meilen bis zum Jahre 1926 umfassen und der Erschliessung der grossen Naturschätze Nordrusslands dienen soll. Die Hauptlinie soll von Soroka über Kotlas führen, den Ural überwinden und am Zusammenfluss des Ob und Irtysh in Sibirien enden. Kotlas soll durch eine Hauptbahn mit Petersburg oder mit dem Schnittpunkt der Murman-Linie und der Linie Petersburg-Wjatka-Sibirien verbunden werden. Daneben soll ein ausgedehntes Netz von Stichbahnen zur Erschliessung des Landes von den Hauptstrecken ausgehen. Zu der Konzession gehört nicht nur der Bahnbau, sondern, was für die Unternehmer die Hauptsache ist, die

Ausbeutung des ungeheuren Waldgebietes und aller metallischen Bodenschätze und Wasserkräfte, die beim Bau gefunden werden. Häfen und Schiffsahrtsunternehmungen können eingerichtet werden. Als Gegenleistung erhält die russische Regierung eine Abgabe, die nach den gewonnenen Holz- und Bodenschätzen bemessen wird.

## Simplon-Tunnel II. Monats-Ausweis März 1920.

	Tunnellänge 19 825 m	Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung . . . . . m	73	—	73
	Stand am 31. März . . . . . m	8895	8781	17676
Vollausbruch:	Monatsleistung . . . . . m	74	—	74
	Stand am 31. März . . . . . m	8837	8781	17618
Widerlager:	Monatsleistung . . . . . m	79	—	79
	Stand am 31. März . . . . . m	8746	8781	17527
Gewölbe:	Monatsleistung . . . . . m	72	—	72
	Stand am 31. März . . . . . m	8726	8781	17507
Tunnel vollendet am 31. März . . . . . m	8724	8781	17505	
In % der Tunnellänge . . . . . %	44,0	44,3	88,3	
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
Im Tunnel . . . . .	157	—	157	
Im Freien . . . . .	—	150	150	
Im Ganzen . . . . .	157	150	307	

Während des Monats März wurde an 27 Tagen gearbeitet.

Guss eines 119 t schweren Stahlblockes. Ein ungewöhnlich grosser Stahlblock ist vor kurzem in den Werkstätten der Pittsburgh-Crucible Steel Co. in Midland, Pa., gegossen worden. Für den Block musste, wie die „Z. d. V. D. I.“ nach „Iron Age“ berichtet, eine besondere Giessform beschafft werden, die ebensoviel wog, wie der Block selbst. Dieser wurde aus einem 120 t Martin-Ofen gegossen. Er war zur Herstellung einer 60 t schweren Walze für eine Schiffsblech-Biegemaschine bestimmt. Um ihn für die an anderem Orte stattfindende Bearbeitung unter einer 2000 t Druckwasserpresse wieder anzuwärmen, musste er rund 100 Stunden im Wärmeofen gelassen werden.

Zum Stadttingenieur von Bern wählte der Gemeinderat an Stelle des zurückgetretenen Herrn F. Steiner Ingenieur Armin Reber von Diemtigen, bisher Stadttingenieur in Solothurn.

## Konkurrenzen.

Erweiterung der Regierungsgebäulichkeiten in St. Gallen (Band LXXIV, S. 178, Band LXXV, S. 150). Das Preisgericht hat am 8. dies seine Arbeit beendet. Von der Erteilung eines ersten Preises wurde mit Rücksicht auf die Qualität der rechtzeitig eingelieferten 15 Projekte abgesehen. Es wurden prämiert im

I. Rang (8000 Fr.) der Entwurf „Müller-Friedberg“; Verfasser Ernst Fehr, Architekt in St. Gallen.

II. Rang ex aequo (je 3000 Fr.) die vier Entwürfe:

„Platzwand und Unterordnung“; Verfasser Stärkle & Renfer, Architekten in Rorschach.

„Domhof“; Verfasser J. Scheier, Architekt in St. Gallen.

„Ferdinand Beer“; Verfasser v. Ziegler & Balmer, Arch. in St. Gallen.

„Speisertor-Klosterhof-Axe“; Verfasser P. Truniger, Arch. in Wil, und K. Zöllig, Architekt in Flawil.

Vom Ankauf weiterer Projekte wurde Umgang genommen. Dauer und Zeit der Ausstellung der Pläne, die voraussichtlich von Mitte bis Ende dieses Monats in der Turnhalle der Kantonschule stattfinden wird, sind noch nicht festgesetzt.

Gedenkstätte verstorbener berneroberländischer Wehrmänner in Spiez. Unter den bernischen und im Kanton Bern niedergelassenen schweizerischen Architekten und Bildhauern, sowie den in oberländischen Einheiten eingeteilten Wehrmännern wird ein Ideen-Wettbewerb für die Erstellung einer Gedenkstätte für verstorbene Wehrmänner eröffnet. Das Denkmal (Voranschlag 15 000 Fr.) soll in die Nähe der Kirche in Spiez zu stehen kommen; die Wahl des Platzes ist in die Aufgabe mit einbezogen. Als Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist der 31. Mai 1920 festgesetzt. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus den Architekten A. Urfer in Interlaken als Präsident und K. Indermühle in Bern, Bildhauer K. Häny, Kunstmaler R. Mürger in Bern und Hauptmann Michel. Zur Prämierung von drei oder vier Projekten ist eine Summe von 3000 Fr. ausgesetzt. Verlangt werden Modelle oder Zeichnungen im Masstab 1:10 bis 1:20. Das Programm ist bei Architekt Alfred Urfer in Interlaken zu beziehen.